

Tillmann Riemenschneider. Bisher unbekannt. Ferner: Ein großer Farblinolschnitt des Aschaffener Künstlers Gunter Ullrich, der das Bild dem Museum geschenkt hat. (Siehe „Frankenland“ 1967 S. 249).

Weißenburg in Franken: Das Bergwaldtheater führt folgende Werke auf: 5. 7. 69 20.00 Uhr „Scheherezade“ v. Rimsky-Korsakow und „Bajazzo“ von Leoncavallo / 6. 7. 69 20.00 Uhr „Im weißen Rössl“ v. Benatzky / 13. 7. 69 20.00 Uhr „Macht des Schicksals“ v. Verdi / 27. 7. 69 20.00 Uhr „Der Bettelstudent“ v. Millöcker.

Erlangen: 16. Ausstellung des Stadtmuseums 28. 4. bis 21. 7. 1969 „Pommern – Polklöre der Erlanger Jugend“ im Stadtmuseum. Die Erlanger Pommernjugend ist durch ihre Tanz- und Liedveranstaltungen weit über Erlangen hinaus, auch im Ausland, bekannt. Mit gegenwärtiger Ausstellung im Stadtmuseum soll gezeigt werden, auf welchen Grundlagen diese Volkstumsarbeit der Erlanger Pommernjugend ruht. Diese Jugendgruppe zählt heute schon mehr Kinder von Einheimischen als von Heimatvertriebenen zu ihren Mitgliedern. Bei den Zusammenkünften werden nicht nur Volkslied und Volkstanz geübt, sondern auch in emsigen, intensiven Studien die Lebens- und Alltagsverhältnisse des Pommernvolkes erarbeitet. Als Beispiele dieser Bemühungen werden 15 Modelle gezeigt in der Größe von 80 x 110 und kleiner mit typischen Beispielen von Bauern- und Fischerhöfen, Kirchen und Gutsanlagen aus dieser Gegend. Um diese Siedlungsmodelle in den rechten Rahmen zu bringen, konnte eine Auswahl von Landschaftsgemälden aus dem Oderraum und Pommern als Leihgabe gewonnen werden. Damit werden erstmals seit 2 1/2 Jahrzehnten wieder Bestände aus dem einstigen Stettiner Stadtmuseum gezeigt, die nicht nur den Landschaftsfreund interessieren dürften, sondern auch künstlerisch und kunstgeschichtlich bedeutsam sind. Dabei sind Arbeiten von Caspar

David Friedrich, Philipp Otto Runge und Friedrich Loos als Künstler von europäischer Allgemeingeltung vertreten. Durch Gegenüberstellung von Grundrissen fränkischer Bauernhöfe zu diesen pommerschen Hofformen und fränkischer Trachten zu den oderländischen entstehen neue interessante Akzente. 17. Ausstellung „Die Hugenottenstadt Erlangen in zeitgenössischen Bildern des 18. Jahrhunderts“. Als direkter Beitrag zum diesjährigen Thema des Kuratoriums Franken „Künstler sehen fränkische Städte“ stellt das Stadtmuseum seine Stadtansichten der Hugenottenstadt Erlangen heraus. Dabei kann als besondere Rarität eine sehr frühe Gesamtansicht aus dem Jahre 1700 gezeigt werden. Man hofft damit zur Wanderausstellung des Kuratoriums Franken mit Werken lebender Künstler über fränkische Städte auch eine geschichtliche Grundlage für Erlangen geben zu können.

Erlangen/Nürnberg/Erlangen: Am 20. 2., 23. 4. und 15. 5. hielt das Kuratorium Franken Sitzungen ab. Besprochen wurde u. a. die Ausstellung „Künstler sehen fränkische Städte – Malerei und Grafik des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts“, Musiksituation in Franken, Städtepartnerschaft, ferner Themen für die weitere Arbeit. Die genannte Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. h. c. Goppel wurde gestaltet von Gewerbeoberbaurat Kurt Heigl; der Jury gehörten an Museumsdirektor Universitätsprofessor Dr. Max H. von Freeden, Generalkonservator i. R. Dr. Heinrich Kreisel, Oberbürgermeister Dr. Heinrich Lades, Direktor der Kunstsammlung der Veste Coburg Dr. Heino Maedebach, Oberkonservator Dr. Wulf Schandendorf, Galeriedirektor a. D. Dr. Wilhelm Schwemmer und Ernst Weil. Eröffnet wurde sie am 16. Mai in der Orangerie Erlangen von Oberbürgermeister Dr. Lades und mit Grußworten von Staatssekretär Erwin Lauerbach MdL. Den Festvortrag im Markgrafentheater „In Städten leben“ hielt Hermann Kesten. – Die

Ausstellung ist bis 1. 6. in Erlangen zu sehen, dann 6.-29. 6. in Würzburg „Spitäle“, 4. 7.-3. 8. Bamberg Neue Residenz, 8.-31. 8. Rothenburg Reichsstadtmuseum Klostersgasse, 5.-21. 9. Coburg Kunstsammlungen auf der Veste, 26. 9.-12. 10. Schweinfurt Altes Rathaus, 17.-26. 10. Weifenburg Wildbadsaal, Ochsenfurt 3.-15. November Kreissparkasse, 21. 11.-6. 1. 70 Nürnberg Künstlerhaus.

Erlangen: Der Talentsuche im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1972 kommt die Stadt Erlangen insoweit entgegen, daß sie die hierfür von den Sportvereinen entwickelten konkreten Pläne durch kostenlose Überlassung von Turnhallen und Übungsbahnen im Hallenbad unterstützt. Auch an den Bau einer großen Mehrzweckhalle gegenüber dem Jugendzentrum „Frankenhof“ ist in diesem Zusammenhang gedacht. Die Stadt strebt die Errichtung eines Departements für Bio-

Medizinische Technik an. Es handelt sich um „ein neues Fachgebiet mit großer Zukunft“. Eindrucksvollstes Beispiel: die Anwendung ionisierender Strahlen bei der Krebstherapie. Die Stiftung Volkswagenwerk hat eine „Starthilfe“ von 3,5 Millionen DM bereitgestellt. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende „Loewenichsche Palais“ an der Nürnberger Straße wurde nach einer vollständigen Renovierung als ein Trakt des künftigen Hauptpostgebäudes seiner Bestimmung übergeben. er 5/69

Bamberg: Neue Residenz Wechselausstellungsräume: 10. 8.-28. 9. Kunstausstellung Berufsverband bildender Künstler Niederbayern-Oberpfalz e. V. / Neue Residenz Wechselausstellungsräume – Sonderausstellungsraum – 10. 8.-31. 8. Kunstausstellung „The Rake's Progress“. Leihgeber: The British Council.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Geistl. Rat Dr. Georg Kanzler 75 Jahre

Am 14. Mai vollendete der fränkische Dichter Dr. Georg Kanzler das 75. Lebensjahr. Der gebürtige Bamberger studierte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule seiner Vaterstadt. Als Infanterist nahm er am ersten Weltkrieg teil. 1917 empfing er im Dom zu Bamberg die Priesterweihe. Nach drei Kaplanjahren studierte er in Würzburg weiter und erwarb die Würde eines Doktors der Theologie. Später war er Assistent am Erzbischöflichen Klerikalseminar, war Kurat in Berneck und Weingarts, und wirkt nunmehr seit 33 Jahren als Pfarrer und Schuldekan in Leutenbach/Ofr. Dr. Georg Kanzler erhielt 1966 als erster den Kulturpreis der Fränkischen Schweiz, jener Gegend, in der er nunmehr geradezu eingewurzelt ist. Trotz der vielfältigen und gewiß anstrengenden priesterlichen Verpflichtungen erwuchs in langen Jah-

ren ein reiches und reifes dichterisches Werk. Ein Schimmer der Verklärung, einfach-schlichtes Gottvertrauen, sinnende Betrachtung kennzeichnen seine Lyrik. Als Erzähler weiß er sich, ohne Anachronist zu sein, der großen Tradition verpflichtet. Gediegenes Wissen um Geschichte, Volkskunde und Literatur zeichnen seine Werke aus. Dazu erwarb sich Kanzler viel an Kenntnissen aus eigener Anschauung, wofür seine große Rußlandreise vor wenigen Jahren ein beredtes Beispiel ist. – Drei Höhepunkte seiner Erzählkunst sind „Der Burgkaplan“, die Rückert-Erzählung „Aus der Jugendzeit“ und das vor kurzem erschienene Versepos „Mitzi und Nikita“, ein modernes „Herrmann und Dorothea“ – in Hexametern – vor dem Hintergrund des vergangenen Krieges (oe) FT